

## INHALT

# FÜNF VORTRÄGE IN UNTERLENGENHARDT 2010

1. Vortrag (4.1.2010, abends)

**Die Sprache der Verstorbenen**

*Eine Geisteswissenschaft*

S. 9

- Wenn wir mit den Verstorbenen kommunizieren wollen, müssen wir ihre Sprache, die Sprache des Geistes, lernen S. 9
- Jeder Mensch erzeugt fortwährend eine vierfache objektive Wirksamkeit:
  - durch das, was er denkt,
  - durch das, was er fühlt,
  - durch das, was er will und
  - durch seine Taten.
- Der Sonnengeist ist der größte unbekannte Geist. Er drängt sich nicht auf, weil ihm die Freiheit das Heiligste ist S. 14
- Das Bewusstsein des modernen Menschen ist eingeschränkt worden zwischen Geburt und Tod. Das, was es vor der Geburt gab, nannte man Präexistenz, das, was nach dem Tod kam, Unsterblichkeit S. 19
- Unser Zeitalter des Materialismus ist die beste Zeit, um aus der Freiheit heraus den Geist zu erringen. Deshalb ist es die Zeit, in der eine Geisteswissenschaft als Werkzeug für das Individuum entstanden ist S. 24
- Fragenbeantwortung S. 27

2. Vortrag (5.1.2010, vormittags)

**Die Wende der Entwicklung**

*Von der gottgegebenen Weisheit zur Ich-errungenen Erkenntnis*

S. 35

- Der Verstorbene nimmt unsere Gedanken nur in dem Maße wahr, wie die Gedanken mit seelischer Substanz der Gefühle und mit Willenskraft in Richtung der Tat durchdrungen sind S. 35
- Zuerst verschwinden die Hauptwörter, dann die Eigenschaftswörter und danach die Tätigkeitswörter. Das Letzte, was vom Verstorbenen noch wahrgenommen wird, sind die Ausrufe. Das Entscheidende, um die Verbindung zu einem Verstorbenen herzustellen, ist der Gedanke: Dieser Mensch, der gestorben ist, ist ein Ich S. 40

- Über die Entstehung und Deutung von Träumen. Wenn man beim Einschlafen in der Verbindung mit einem karmisch nahen Verstorbenen ihm eine Frage stellt, mit der man ringt, kann beim Aufwachen seine Antwort erfahren werden S. 46
- Die Wende der Entwicklung durch das Mysterium von Golgota besteht darin, dass die Erinnerung an das Vorgeburtliche verschwunden ist. Der Sinn davon ist, dass der Mensch selbst eine Wende vollzieht, indem er sich die Erkenntnis vom Leben nach dem Tod erringt S. 52
- Über die Mysterien des Karmas. Freude ist immer die Wirkung erwiesener Liebe im vorigen Leben. Ein Mensch bekommt Weltoffenheit und Weltverständnis in dem Maße, wie er im Leben davor Freude erlebt hat, als Wirkung erwiesener Liebe S. 57
- Fragenbeantwortung S. 61

### 3. Vortrag (5.1.2010, nachmittags)

#### **Seelenwelt und Geisteswelt**

##### ***Zeitlich begrenzt und immerwährend***

S. 75

- Die Toten sagen uns, dass eine Positivität, die errungen und nicht spontan gegeben wird, noch viel mehr wert ist. Wenn das Christentum nicht durch Erkenntnis vertieft wird, wird es verschwinden S. 75
- Über das Gebet «Requiem aeternam dona eis, Domine: et lux perpetua luceat eis», das auf die Seelen- und Geisteswelt für das Leben nach dem Tod hinweist. Die Läuterung der Seele ist zeitlich begrenzt, während das Licht des Denkens immerwährend ist S. 80
- Die Gedanken der Zurückgebliebenen machen den Verstorbenen das Leben schön. Sie sind für die Verstorbenen wie ein Kunstwerk, wie etwas, was nicht sein muss, aber aus der Freiheit der Liebe geschaffen werden kann S. 85
- Der Verstorbene erlebt rückläufig, was die anderen anhand seiner Taten erlebt haben. Dies dauert etwa ein Drittel seines vergangenen Lebens und entspricht der Zeit, die er im Leben geschlafen hat S. 91
- Das Sichhineinleben in das, was der andere an einem selbst erlebt hat, erzeugt im Verstorbenen den Willen, im nächsten Leben wiederum aufeinander zuzugehen, um jeden Akt des Egoismus mit einer Tat der Liebe auszugleichen S. 94
- Fragenbeantwortung S. 99

4. Vortrag (5.1.2010, abends)

### **Vier Grundgestimmtheiten**

*In uns überbewusst, den Toten vollbewusst*

S. 115

- Der Verstorbene lernt anhand folgender vier Grundgestimmtheiten zu leben:  
1. Gemeinschaftsgefühl mit allen Dingen des Daseins, 2. Dankbarkeitsgefühl für alles, was geschehen ist, 3. Vertrauen zum Leben, 4. Immer-jünger-Werden in der Seele S. 115
- Der Sündenfall ist der Fall in die Sonderung. Diesem verdankt der Mensch seine Selbstständigkeit. Es geht jetzt darum, dass er sich durch die Kräfte der Liebe, ohne seine Selbstständigkeit zu verlieren, wiedereingliedert. Dies setzt eine Vergeistigung der Materie voraus S. 117
- Die Menschen-Iche sind gezählt. Über die Zunahme der Bevölkerung. Rudolf Steiner sagt, dass Verstorbene, die in der geistigen Welt nichts verstehen können, ein starkes Einsamkeitsgefühl erleben S. 123
- Anhand der Geisteswissenschaft können die Prioritäten der jeweiligen Faktoren der Entwicklung erschlossen werden. Über karmische Auswirkungen des Materialismus. Zur Frage der Abtreibung, Fehlgeburt und Totgeburt S. 128
- Es gehört zu den Gesetzen der Inkarnation, dass jeder Mensch abwechselnd mal die eigene Entwicklung und mal seinen Beitrag für die Menschheit in den Vordergrund stellt S. 134
- Fragenbeantwortung S. 139

5. Vortrag (6.1.2010, vormittags)

### **Eine Wissenschaft der Entwicklung**

*Von Seele und Geist*

S. 143

- In dem Maße, wie ein Verstorbener im Leben auf der Erde versäumt hat, eine Beziehung zum Christus aufzubauen, ist das tragisch, und er hat es schwer, sich in der geistigen Welt zu orientieren S. 143
- Der Verstorbene kann seine Identität nur finden, wenn er weiß, wer er im ganzen Menschheitsorganismus ist. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit der Frage: Was habe ich alles bewirkt? S. 149
- Es liegt in der Natur des Menschen, dass er Freude an der Entfaltung seiner Begabungen erlebt. Die Urinspiration der Verstorbenen ist, dass die Menschheit wie ein Organismus gedacht ist S. 154
- Nur im Körper sind wir voneinander gesondert. Zum Leiden der Menschheit ist die Geisteswissenschaft viel zu elitär betrieben worden S. 161

- Die Geisteswissenschaft als Wissenschaft der Entwicklung zeigt auf, was jeder Mensch alles noch werden darf. Dadurch wird die Zukunft immer wichtiger als die Vergangenheit und man wird in der Seele und im Geist immer jünger *S. 167*
- Fragenbeantwortung *S. 173*

Zu dieser Ausgabe *S. 189*

Fachausdrücke *S. 190*

Engel-Hierarchien *S. 191*

Über Pietro Archiati *S. 192*